

# Eine Heimat für Heinrich Danioth

Ist der Urner Maler und Dichter Heinrich Danioth ein «verstaubter Heiliger»? Weshalb wird er in Uri fraglos verehrt, auswärts aber trotz hohen künstlerischen Leistungen kaum beachtet? Die Antworten auf diese Fragen beschäftigen selbst Kunstwissenschaftler. Max Dätwyler setzt ihnen mit der Ermöglichung eines Danioth-Pavillons beim HAUS FÜR KUNST URI kurzerhand eine eigene Realität entgegen.

In Uri «kennt man» Heinrich Danioth – mindestens dem Namen nach und wenn es sich um prominent platzierte Wandgemälde wie den Teufel bei der gleichnamigen Brücke, die Föhnwache beim Bahnhof Flüelen oder Gotthard-Transit bei der Firma Dätwyler in Altdorf handelt. Viele Facetten seiner figurativen und literarischen Kunst

aber sind heute schon fast vergessen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Werke Danioths und vieler seiner Schweizer Zeitgenossen heute in den Depots der Kunstmuseen verschwunden sind. Die letzte grosse Danioth-Ausstellung hat vor 13 Jahren in Pfäffikon stattgefunden. Als «Heimatmaler» wurde und wird Danioth verkannt. Diese Missachtung einer wichtigen Strömung des schweizerischen Kunstschaffens stört nicht nur Danioth-Experten wie Dr. Beat Stutzer, Direktor des Bündner Kunstmuseums in Chur, sondern auch einen wichtigen Kulturförderer aus Uri: Dr. Max Dätwyler. Er, der die Umnutzung des Druckereigebäudes an der Herrengasse zum HAUS FÜR KUNST URI ermöglichte, schafft für die Werke Danioths eine neue, ständige Heimat.

## Ein ständiger Wegbegleiter

Das Interesse Max Dätwylers für Heinrich Danioth ist ein durchaus persönliches: Die Eltern Seline und Adolf Dätwyler-Gamma erwarben seit den 1920er-Jahren bis zum Tod des Künstlers (1953) und darüber hinaus eine grosse Anzahl von Danioth-Gemälden, -Zeichnungen und -Druckgrafiken. Auch erhielt Heinrich Danioth vom Altdorfer Fabrikantenehepaar diverse Aufträge zu gebrauchsgrafischen Arbeiten, angefangen bei den Geburtsanzeigen für Max und seine Geschwister. In einem Brief von 1939 bedankte sich der Künstler bei ihnen «noch einmal ganz besonders und herzlich für Ihre Treue zu meinem Werk. Nicht minder dankt Ihnen meine Frau aus häuslicheren Gründen.» Kurz nach Danioths Tod bildete sich ein spezielles Gremium mit dem Ziel, den künstlerischen Nachlass zu ordnen, einen Beistand für die Witwe und die drei Kinder zu finden und eine grosse Gedächtnisausstellung zu organisieren. Diese fand – mit grossem Erfolg – 1954 im Kunstmuseum Luzern statt. All die Werke und Dokumente, die Seline und Adolf Dätwyler im Laufe ihres Lebens zusammengetragen hatten, gingen 1990 an die Dätwyler Stiftung über: Es ist die grösste und bedeutendste Danioth-Sammlung überhaupt. Max Dätwyler selber hat den Kernbestand in den letzten Jahren konsequent erweitert. Dieses Engagement ist wissenschaftlich sehr verdienstvoll. Mit der Eröffnung des Heinrich-Danioth-Pavillons wird es nun auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

## Auf Du und Du mit Danioth

Ende 2006 gelang es Max Dätwyler, das alte Ökonomiegebäude der Liegenschaft Dr. Müller an der Altdorfer Herrengasse zu erwerben. In den letzten



## Die Dätwyler Stiftung

Am 16. Juni 1990 gründeten die Brüder Peter und Max Dätwyler die Dätwyler Stiftung mit einem Stiftungskapital von vorerst 5 Millionen Franken. 1997 stellte die Stiftung die Liegenschaft Dätwyler-Gamma an der Bahnhofstrasse 25 in Altdorf der Musikschule Uri zur Verfügung. Es folgten der Kauf, die Renovation und Umnutzung der Liegenschaft Gamma an der Herrengasse 2 in Altdorf: 2004 wurde dort das HAUS FÜR KUNST URI eröffnet. Die Nutzung obliegt dem Kunstverein Uri.



Beginn einer neuen Ära im Haus für Kunst Uri: Die Ausstellung Blickwechsel im Danioth-Pavillon wird vorbereitet.

Monaten entstand an seiner Stelle ein moderner Betonbau. Das zweigeschossige Gebäude ist direkt ans HAUS FÜR KUNST URI angebaut und wird auch über dieses erschlossen. Kuratorin Barbara Zürcher freut sich: «Die Idee, Heinrich Danioth als Vertreter der klassischen Moderne auf Künstler der Gegenwart treffen zu lassen, hat mich gleich gepackt. Dank des Engagements von Max Dätwyler können wir mit unserer Institution für zeitgenössische Kunst nun ein noch breiteres Publikum ansprechen. Am 5. Juni beginnt die Eröffnungsausstellung BLICKWECHSEL und ich bin sehr neugierig auf die Reaktionen.»

Heinrich Danioths künstlerisches Werk soll dem Publikum permanent zugänglich sein. Die schlichten hohen Räume des neuen Pavillons rücken die Gemälde, Zeichnungen und Grafiken buchstäblich ins rechte Licht. Ein gewaltiges Fenster zum Niederbauen-Bergmassiv öffnet den Blick für eine

Aussicht, die auch Heinrich Danioth in Flüelen genossen haben mag. Er, der «alles andere als nur der Urner» sein wollte, hat sich einen neuen Ausgangshafen erobert. Hier kann das Publikum mit ihm endlich im grossen Stil «den Weiten des Menschlichen nachspüren».

## Blickwechsel: Heinrich Danioth – Maria Zraggen 5. Juni bis 30. August 2009 im HAUS FÜR KUNST URI

Die Eröffnungsausstellung für den Heinrich-Danioth-Pavillon lässt Heinrich Danioth (1896–1953) in einen spannenden Dialog mit der Urner Künstlerin Maria Zraggen (\*1957) treten. Danioth ist mit rund 60 ausgewählten Gemälden, Zeichnungen, Aquarellen und Druckgrafiken vertreten. Diese verweisen auf entscheidende – und zum Teil noch wenig bekannte – künstlerische Qualitäten Danioths. Maria Zraggen setzt einen Kontrapunkt vor allem mit Objekten und Rauminstallationen. So treten zwei unterschiedliche künstlerische Positionen und Generationen aufeinander und schärfen den Blick für beide. Die Ausstellung wird kuratiert von Dr. Beat Stutzer und Barbara Zürcher.

Über das Rahmenprogramm informiert [www.hausfuerkunsturi.ch](http://www.hausfuerkunsturi.ch).

## Webtipps

[www.hausfuerkunsturi.ch](http://www.hausfuerkunsturi.ch)  
[www.daetwyler-stiftung.ch](http://www.daetwyler-stiftung.ch)



## Dr. Max Dätwyler

Dr. sc. techn., Altdorf.  
Ehrenmitglied des Verwaltungsrats  
der Dätwyler Holding AG,  
Urner Botschafter

## HAUS FÜR KUNST URI

Herrengasse 2, 6460 Altdorf  
Tel. +41 (0)41 871 49 71, Fax +41 (0)41 871 49 24  
[info@kunstverein-uri.ch](mailto:info@kunstverein-uri.ch)  
Öffnungszeiten während der Ausstellungen:  
Donnerstag und Freitag 14 – 18 Uhr  
Samstag und Sonntag 12 – 17 Uhr



## Barbara Zürcher

lic. phil. I, Basel und Zürich.  
Direktorin am Haus für Kunst Uri